

51 60 06 10

VEB Elektromat Dresden

Dresden, am 2. 3. 1968

V e r p f l i c h t u n g e n

des Werkskollektivs des VEB Elektromat Dresden

Anlässlich der heutigen Bürgervertreter-Konferenz des Stadtbezirkes Nord zum Verfassungsentwurf überreichen wir die bisher eingegangenen Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR, die in der Vorbereitung und Durchführung der Wahlberichtsversammlungen in den einzelnen APO, den Brigadeversammlungen und der Vertrauensleutevollversammlung zum Entwurf unserer neuen Verfassung gefaßt wurden.

Unsere entscheidende Aufgabe im Planjahr 1968 besteht darin, in der Durchsetzung der Beschlüsse des VII. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die ökonomischen Voraussetzungen für die rasche Entwicklung der wissenschaftlich begründeten Perspektive bis zur Vollendung des Sozialismus zu schaffen.

Die entscheidenden Aufgaben auf diesem Wege sind im Jahre 1968, unter Zugrundelegung der Beschlüsse der Partei die Durchführung des ökonomischen Systems als Ganzes zu beginnen.

Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb
zum 20. Jahrestag der DDR, 1968

Im Prozeß der Erfüllung der Beschlüsse des VII. Parteitages der SED, vor allem hinsichtlich der weiteren Durchsetzung der sozialistischen Rationalisierung, der Spezialisierung, Kooperation und Konzentration der Produktion bei Erhöhung der Arbeitsproduktivität, entwickelten die Partei und die Gewerkschaften neue Formen des sozialistischen Wettbewerbs.

Es ging dabei um die Förderung des Zusammenwirkens von Arbeitskollektiven mehrerer Betriebe, die gemeinsam wichtige volkswirtschaftliche Aufgaben zu lösen hatten.

Dazu war eine umfangreiche ideologische und organisatorische Tätigkeit der Parteiorganisationen nötig.

Für die Wirtschaftsfunktionäre und Gewerkschaftsleitungen kam es darauf an, die Wettbewerbsziele der einzelnen Betriebskollektive, Meisterbereiche und Brigaden konkret abrechenbar zu gestalten.

In der Volksaussprache über den Entwurf der neuen sozialistischen Verfassung der DDR ab Februar 1968 berieten die Betriebsparteiorganisationen mit den Werktätigen darüber, wie die Pläne kontinuierlich erfüllt, die Leitungstätigkeit und die Arbeitsorganisation verbessert werden konnten. Sie unterbreiteten Vorschläge, damit alle Werktätigen unter günstigeren Voraussetzungen effektiver an der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben, am Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR mitarbeiten konnten.

So verpflichteten sich auch die Werktätigen des VEB Elektromat Dresden, die ökonomischen Voraussetzungen für die weitere Entwicklung des Sozialismus mit zu schaffen.

1969 nahmen 2.2 Millionen Werktätige in über 125 000 Kollektiven am Wettbewerb um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ teil.

Aus dieser Bewegung entwickelte sich das Ringen ganzer Betriebskollektive um den Titel

„Betrieb der sozialistischen Arbeit.“

Die Werktätigen unserer Republik folgten damit dem Beispiel vieler Betriebskollektive der UdSSR und wandten deren Erfahrungen im Kampf um den Titel „Betrieb der kommunistischen Arbeit“ an.

roletarier aller Länder, vereinigt euch!



Sächsische Zeitung

ORGAN DER BEZIRKSLEITUNG DRESDEN DER SOZIALISTISCHEN EINHEITSPARTEI DEUTSCHLANDS

Jahrgang Nr. 143

Mittwoch, 18. Juni 1959

30 425

Dresden

Preis 15 Pfg

Moskauer Weltkonferenz gestern erfolgreich beendet

10 kommunistische und Arbeiterparteien unterzeichneten Hauptdokument - Aufruf zum 90. Geburtstag Wladimir Iljitsch Lenins beschlossen - Einberufung eines antiimperialistischen Weltkongresses vorgeschlagen

Wortlaut des Hauptdokuments der Beratung:

Die Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus in der gegenwärtigen Etappe und die Aktions-einheit der kommunistischen und Arbeiterparteien, aller antiimperialistischen Kräfte

In einem entscheidenden Zeitpunkt der internationalen Entwicklung sind die Vertreter der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau zu einer Beratung zusammengetreten. In der ganzen Welt entfalten sich mächtige revolutionäre Prozesse. Im Kampf gegen den Imperialismus vereinigen sich drei mächtige Kräfte der Gegenwart, das sozialistische System, die internationale Arbeiterklasse und die nationale Befreiungsbewegung. Charakteristisch für die gegenwärtige Etappe sind die wachsenden Möglichkeiten für den weltweiten Vormarsch der revolutionären und fortgeschrittenen Kräfte. Gleichzeitig erhöhen sich die Gefahren des Imperialismus und seine aggressive Politik heraufbeschworenen Gefahren. Der Imperialismus, dessen allgemeine Krise sich vertieft, unterdrückt immer noch zahllose Völker und bleibt eine Quelle ständiger

Bedrohung für die Sache des Friedens und des sozialen Fortschritts. Die gegenwärtige Situation gebietet die Aktions-einheit der Kommunisten, aller antiimperialistischen Kräfte, um bei maximaler Ausnutzung aller neuen Möglichkeiten eine breitere Offensive gegen den Imperialismus, gegen die Kräfte der Reaktion und des Krieges zu entfalten. Die Beratung hat die aktuellen Aufgaben des Kampfes gegen den Imperialismus sowie die Probleme der Aktions-einheit der Kommunisten, aller antiimperialistischen Kräfte erörtert. Im Ergebnis der Diskussion, die im Geist der Demokratie der Gleichberechtigung und des Internationalismus verlief, gelangten die Teilnehmer der Beratung zu gemeinsamen Schlußfolgerungen über die internationale Lage und die sich daraus ergebenden Aufgaben.

Die wichtigsten Probleme der Gegenwart im Interesse des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus zu lösen, dem Imperialismus neue Schläge zu versetzen. Obwohl der Imperialismus als Weltsystem mehr stark geworden ist, bleibt er aus moralischer und geistlicher Geistesart die Aggressivität der Hauptmacht des Imperialismus, der Vereinigten Staaten von Amerika, bis sich erhöht.

Der aggressive Politik des Imperialismus liegt das Bestreben zugrunde, mit allen Mitteln die Positionen des Sozialismus zu schwächen, die nationale Befreiungsbewegung der Völker zu unterdrücken, den Kampf der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern zu behindern und den unzulässigen Niedergang des Kapitalismus abzuwenden.

Der im Weltmaßstab bestehende Grundwiderspruch zwischen dem Imperialismus und dem Sozialismus vertieft sich. Unter den Bedingungen der Zuspitzung des Kampfes zwischen den beiden Weltsystemen sind die kapitalistischen Mächte trotz der seit langem wachsenden Widersprüche bestrebt, ihre Anstrengungen zu vereinen, um das Regime der Ausbeutung und der Unterdrückung aufrecht zu erhalten und zu stärken, um die verlorenen Positionen zurückzugewinnen. Der amerikanische Imperialismus bemüht sich, die anderen kapitalistischen Staaten unter seinem Einfluß zu behalten und mit ihnen auf den wichtigsten Gebieten des Klassenkampfes eine gemeinsame Politik zu betreiben.

Die Spitze der aggressiven Strategie des Imperialismus ist weiterhin vor allem gegen die sozialistischen Staaten gerichtet. Der Imperialismus verzichtet nicht auf den direktesten bewaffneten Kampf gegen den Sozialismus. Er verstärkt unterbreiten des Vertrauens und zu bestrebt die Mobilisierung derer mit dem Ziel der Aggression gegen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder zu schaffen. Er verstärkt die Verabschiedung des ideologischen Kampfes gegen die sozialistischen

Länder und versucht ihre wirtschaftliche Entwicklung zu bremsen.

Im Kampf gegen die Arbeiterbewegung tritt der Imperialismus die demokratischen Kräfte und Freiheiten zu Fuß, wendet er offene Gewalt immer grausamere Methoden des Polizeiterrorismus und seine arbeiterverteilende Gewalt an. Zur Wahrung seiner Interessen bedient er sich ebenso der Demagogie und des bürgerlichen Reformismus der opportunistischen Ideologie und Politik. Er sucht ständig nach neuen Methoden, um die Arbeiterbewegung von innen heraus zu untergraben und versucht sie in das System des Kapitalismus zu integrieren.

Im Kampf gegen die nationale Befreiungsbewegung verteidigt der Imperialismus energisch hartnäckig die Reste des Kolonialismus und bemüht sich andererseits den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Fortschritt der Entwicklungsländer der Staaten, die ihre nationale Souveränität erlangt haben, mit den Methoden des Neokolonialismus aufzuhalten. Mit diesem Ziel unterstützt er die reaktionären Kräfte, hält die Isolation der rückständigen Gesellschaftsstrukturen auf und treibt dadurch die Entwicklung auf dem Wege zum Sozialismus oder auf dem fortschrittlichen, nichtkapitalistischen Weg, der eine sozialistische Perspektive eröffnet, zu erschweren. Die Imperialisten zwingen die von Staaten wirtschaftliche Abkommen und militärisch-politische Pakte auf, die deren Souveränität verletzen und beuten sie durch Kapitalexport, diktatorische Handelsbedingungen, Preis- und Kursmanipulationen, Anleihen, durch verschiedene Formen von anner Hilfeleistungen und durch den Druck internationaler Finanzorganisationen aus.

Die Kluft zwischen den hochentwickelten kapitalistischen Staaten und der Mehrheit der rückständigen Länder der kapitalistischen Welt vertieft sich. Der Hunger ist ein akutes Problem in einer Reihe von Ländern. Der Imper-

ialismus ruft, indem er den reaktionären Nationalismus fördert, Spannungen innerhalb der Entwicklungsländer hervor und treibt einen Keil zwischen diese Staaten. Mit Hilfe des Antikommunismus bemüht er sich, die Reihen der Revolutionäre in den Entwicklungsländern zu spalten und sie von ihren besten Freunden, den sozialistischen Staaten und der revolutionären Arbeiterbewegung der kapitalistischen Länder zu isolieren.

Durch die Ausnutzung der militärisch-politischen Blöcke und der Spannungen auf fremden Territorien, durch wirtschaftlichen Druck und Handelsblockade schürt der Imperialismus die Spannung in zahlreichen Gebieten der Welt aufrecht. Er gewährt reaktionären Organisationen, Instanzen und politische Unterstützung, verstärkt den politischen Druck, Besatzmächtigen gegenüber Reaktionen - besonders in den Ländern, wo der Kampf schärfste Formen annimmt und wo die revolutionären Kräfte mit der Waffe in der Hand kämpfen - konterrevolutionäre Verschwörungen und reaktionäre und faschistische Umstürze, Provokationen und Erpressungen gebieten zu seinem Instrumentarium.

Angeichts des Erstarkens der internationalen Positionen des Sozialismus ist der Imperialismus bestrebt, die Einheit des sozialistischen Weltsystems zu schwächen. Er nutzt Differenzen in der revolutionären Weltbewegung für seine Bemühungen aus, ihre Reihen zu spalten. Er stellt seine ideologischen Maschinen, darunter auch die Massenmedien, in den Dienst des Antikommunismus, des Kampfes gegen den Sozialismus, gegen die fortschrittlichen Kräfte.

In den letzten Jahren provozierte der Imperialismus wiederholt akute internationale Krisen, die die Menschheit an den Rand eines thermodynamischen Konflikts brachten. Doch angesichts des bestehenden internationalen

(Fortsetzung auf Seite 2)

In das letzte Drittel unseres Jahrhunderts ist die Menschheit in einer Situation eingetreten, in der sich die geschichtliche Auseinandersetzung zwischen den Kräften des Fortschritts und der Reaktion, zwischen Sozialismus und Imperialismus zuspitzt. Schauplatz dieser Auseinandersetzung ist die ganze Welt, sind die wichtigsten Bereiche des gesellschaftlichen Lebens die Wirtschaft, die Politik, die Ideologie und die Kultur. Die internationale revolutionäre Bewegung mit ihrer Offensive löst trotz Schwierigkeiten die Milderfolge einzelner ihrer Ableitungen. Der Imperialismus vermag nicht, das allgemeine Kräfteverhältnis durch Gegenmaßnahmen seinen Gunsten zu verändern. Dank der wachsenden wirtschaftlichen, politischen und militärischen Macht sowie der friedliebenden

Außenpolitik der Sowjetunion und anderer sozialistischer Staaten, der Aktionen der internationalen Proletariats, sowie aller Kampfes gegen Imperialismus, für nationale Befreiung, dem großen Aufschwung der Weltfriedensbewegung ist es gelungen, die Entfesselung eines neuen Weltkrieges zu verhindern. Der auf einem Drittel des Erdballs triumphierte Sozialismus hat im weltweiten Kampf um die Herrschaft über die Menschheit neue Erfolge errungen. Die Ereignisse des letzten Jahrzehnts haben die Richtigkeit der marxistisch-leninistischen Einschätzung des Charakters, des Inhalts und der Haupttendenzen der gegenwärtigen Epoche bestätigt. Unsere Epoche ist die Epoche der Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus. Heute bestehen reale Möglichkeiten, die

Die Internationale Beratung der Vertreter von 75 kommunistischen und Arbeiterparteien fand zu einem Zeitpunkt statt, da eine komplizierte Periode der Nachkriegsentwicklung abgeschlossen wurde. Im Verlaufe des erbitterten Kampfes zwischen den beiden Weltsystemen bildete sich ein neues Kräfteverhältnis heraus. Es entstanden reale Voraussetzungen für die Wende in der internationalen Politik vom kalten Krieg zur Entspannung, zu einer umfassenden Anerkennung des Prinzips der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Dadurch ergaben sich neue Möglichkeiten für den weiteren Vormarsch aller revolutionären und fortschrittlichen Kräfte. Die internationale Beratung war ein bedeutendes Ereignis bei der Entfaltung des Kampfes gegen den Imperialismus, der Herstellung der antiimperialistischen Aktionseinheit breitester Volksmassen in der ganzen Welt, eine wichtige Etappe auf dem Wege der Festigung des Zusammenschlusses der kommunistischen Weltbewegung auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus. Zur Propagierung der Dokumente der Internationalen Beratung entwickelte die SED eine umfassende politisch-ideologische Arbeit. Dabei spielte die Parteipresse eine wichtige Rolle. Die abgebildete Seite der „SZ“ vom 18. Juni 1969 zeigt den Abdruck des Hauptdokumentes der Moskauer Beratung. Es enthält ein umfassendes Aktionsprogramm des antiimperialistischen Kampfes.

Ausgehend von einer exakten Analyse der Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses und der neuen strategischen Lage, ist in ihm die Grundlinie der kommunistischen Weltbewegung, die gemeinsame Aufgabenstellung im antiimperialistischen Kampf definiert. Es wurden der historische Platz und die Aufgaben jedes der drei Hauptströme im antiimperialistischen Kampf, des sozialistischen Weltsystems, der Arbeiterklasse in den kapitalistischen Ländern und der nationalen Befreiungsbewegung, herausgearbeitet. Als zentrale Frage des internationalen Klassenkampfes wurde die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Weltsystems, der entscheidenden Kraft im antiimperialistischen Kampf, betont. Die Internationale Beratung gab eine tiefgründige, kollektive Einschätzung des Imperialismus: „Obwohl der Imperialismus als Weltsystem nicht stärker geworden ist, bleibt er ein ernster und gefährlicher Gegner.“ Der Verlauf der internationalen Entwicklung seit der Internationalen Beratung beweist, daß die von den kommunistischen und Arbeiterparteien kollektiv ausgearbeiteten Hauptforderungen des antiimperialistischen Kampfes zum Programm aller antiimperialistischen Kräfte wurden. Die Erfahrungen seit der Internationalen Beratung haben in der Praxis bewiesen, daß ein gemeinsames Erörtern der wichtigsten Weltprozesse, ein gemeinsames Auswerten der gesammelten Erfahrungen und die Formulierung gemeinsamer Schlußfolgerungen für den praktischen Kampf ein dringendes Erfordernis der kommunistischen Bewegung und eine außerordentlich wichtige Voraussetzung für die Entfaltung des antiimperialistischen Kampfes bleiben.

SED-Dor Dresden
8. JUNI 1970
Reg.-Nr.: 51-722
Alt.-Pl.-Nr.: 51.50.06.10

Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung
vom 26. Mai 1970
zur Weiterführung des soz. Wettbewerbes bis zum
Jahresende 1970

Ausgehend von dem Beschluß der Vertrauensleutevollversammlung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes im Jahre 1970 überprüften wir, welche Ergebnisse zu Ehren des 100. Geburtstages Lenins vom gesamten Werkskollektiv erreicht wurden. Dank der hohen Einsatzbereitschaft der Belegschaft war es möglich, durch zusätzliche Arbeitsleistungen die Planrückstände zu vermindern. Um die noch bestehenden Rückstände zu beseitigen und damit einen entscheidenden Beitrag zur Stärkung der Volkswirtschaft unseres sozialistischen Staates zu leisten, wird auch weiterhin die gegenseitige Hilfe im Mittelpunkt unserer Bemühungen stehen.

Die 164 sozialistischen Kollektive, die den Kampf um den Staatstitel führen, werden dabei einen entscheidenden Beitrag leisten und unser Handeln auch für die Zukunft bestimmen.

Es ist Ehrensache der gesamten Belegschaft unseres Werkes, den sozialistischen Wettbewerb unter der Losung:

"Rationeller produzieren - für dich, für deinen
Betrieb - für unseren sozialistischen Friedensstaat"

weiterzuführen und um den Titel

"Betrieb der sozialistischen Arbeit"

zu kämpfen.

Wir werden die Erfahrungen, das Wissen und die Initiative aller Kollektive darauf konzentrieren, um eine solche Effektivität zu erreichen, daß:

- bis zum 30. 6. 1970 die Warenproduktion mit 50 % erfüllt,
- anlässlich des 21. Jahrestages der Gründung der DDR bis zum 30. 9. 1970 eine allseitige Planerfüllung in Höhe von 75 % erreicht,
- per 31. 12. 1970 der Plan in allen Teilen mit 100 % abgeschlossen

wird.

Dies erfordert eine kontinuierliche monatliche Planerfüllung in Höhe eines Zwölftels der Jahresauflage.

Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des
100. Geburtstages Lenins, 1970

Zu Ehren des 100. Geburtstages
W. I. Lenins verpflichteten sich viele
Arbeiter, Genossenschaftsbauern und
Angehörige der Intelligenz zu höheren
Arbeitsleistungen. Die Wohnungsbauer
vom Berliner Leninplatz riefen zu
Ehren des 100. Geburtstages
W. I. Lenins und des 25. Jahrestages
der Befreiung vom Hitlerfaschismus
zum Wettbewerb unter der Losung
„Rationeller produzieren – für dich,
für deinen Betrieb, für unseren
sozialistischen Friedensstaat“ auf.
Diesem Wettbewerb zur Steigerung der
Arbeitsproduktivität schlossen sich
die Werk tätigen des Transformatoren-
und Röntgenwerkes Dresden an.
Aus dem Beschluß der Vertrauensleute-
vollversammlung geht hervor, welche
Ergebnisse zu Ehren des 100. Geburts-
tages Lenins erreicht wurden.
Im Mai 1970 riefen die Arbeiter der
Stahlgießerei „Elstertal“ Silbitz dazu
auf, durch komplexe sozialistische
Rationalisierung die Produktion zu
intensivieren und die geplanten
Zulieferungen für die Volkswirtschaft
zu erfüllen und zu überbieten.
Diesem Aufruf folgend, faßte die
Vertrauensleutenvollversammlung den
Beschluß zur weiteren Führung des
sozialistischen Wettbewerbs bis zum
Jahresende 1970 und zum Kampf um den
Titel „Betrieb der sozialistischen
Arbeit.“



Ein bedeutendes Ereignis im gesellschaftlichen Leben der Stadt und des Bezirkes Dresden für die weitere Festigung der deutsch-sowjetischen Freundschaftsbeziehungen war das Deutsch-Sowjetische Jugendfestival vom 3. bis 7. Oktober 1970 in Dresden. Dieses Festival fand aus Anlaß des 50. Jahrestages der Rede Lenins auf dem III. Komsomolkongreß über „Die Aufgaben der Jugendverbände“ und als krönender Abschluß des Lenin-Aufgebotes statt. Im Lenin-Aufgebot der FDJ – geführt zu Ehren des 100. Geburtstages von W. I. Lenin und des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus – vollbrachten die Jugendlichen außerordentliche Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR. Das Festival war eine begeisternde Manifestation Zehntausender FDJler und von 600 Komsomolzen für die Vertiefung des Kampfbündnisses beider Völker und Staaten, ein beredter Ausdruck der Verbundenheit von Partei und Jugend, ein großartiger Beweis der ewigen und unverbrüchlichen Freundschaft.

Während des Festivals kam es auf Freundschaftstreffen, Erfahrungsaustauschen, Meetings, Appellen und Kulturfesten zu unzähligen herzlichen Begegnungen. Einer der Höhepunkte war die am 4. 10. 1970 durchgeführte machtvollste Jugenddemonstration in der Geschichte Dresdens, auf der 70 000 Teilnehmer die unerschütterliche Treue der Jugend beider Länder zum Vermächtnis Lenins bekundeten. Am 7. 10. 1970 verabschiedeten die Festivalteilnehmer ein Grußtelegramm an das ZK der KPdSU und an das ZK der SED, in dem es hieß:
Die Teilnehmer geloben, „das revolutionäre Erbe der Arbeiterklasse würdig fortzusetzen und die Flamme der Revolution zu neuen Siegen zu führen. Unsere Liebe gilt der Partei, unsere Treue den Ideen des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus, die Glut unserer Herzen und die Kraft der jungen Hände gehören dem Aufbau der neuen Gesellschaftsordnung. Die sozialistische Staatengemeinschaft hüten wir wie unseren Augapfel, jedem Angriff des Imperialismus erteilen wir eine entscheidende Abfuhr. Im Geiste Lenins, in brüderlicher Freundschaft fest vereint, schreiten wir zu neuen Erfolgen! Es lebe die unzerstörbare Freundschaft und brüderliche Solidarität der Jugend der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik!“



ENTSCHLIESSUNG

der X. Delegiertenkonferenz der
Bezirksparteiorganisation Dresden
der Sozialistischen Einheitspartei
Deutschlands
am 15. und 16. Mai 1971

Entsprechend der Direktive des Zentralkomitees der SED für die Rechenschaftslegungen und Neuwahlen der Leitungsorgane der Partei (Beschluss der 15. Tagung des ZK der SED), konzentrieren sich die Bezirksleitungen, die Kreisleitungen und die Grundorganisationen in der Vorbereitung des VIII. Parteitagés darauf, „die Grundprobleme der Strategie und Taktik unserer Partei zur allseitigen Stärkung der DDR, zur Festigung des Friedens und zur Gewährleistung der internationalen Sicherheit, wie sie auf der 14. Tagung des Zentralkomitees dargelegt wurden, in ihren Zusammenhängen überzeugend zu erläutern“ und lenken die Anstrengungen der Bezirksparteiorganisation, der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der sozialistischen Intelligenz und aller Werktätigen auf die allseitige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes für 1971.

Dabei wird uns die gründliche Auswertung des XXIV. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und der 16. Tagung des ZK der SED in allen Parteiorganisationen und mit allen Werktätigen eine außerordentlich große Hilfe sein. Die wahrhaft historische Bedeutung dieses Parteitages voll zu erfassen, seinen großen Gedankenreichtum und Erfahrungsschatz zu erschließen und für die eigene Arbeit nutzbar zu machen, das ist für uns in Vorbereitung des VIII. Parteitages unserer Partei die wichtigste Aufgabe. Niemand kann uns von der Partei Lenins, der rühmreichen KPdSU trennen. Wir werden die Freundschaft zu den Völkern der Sowjetunion noch tiefer in die Hirne und Herzen unserer Menschen tragen. Durch die Auswertung des XXIV. Parteitages der KPdSU wollen wir neue Initiativen wecken für die kontinuierliche Fortführung des richtigen, zielklaren Weges, den der VII. Parteitag durch seine Beschlüsse gewiesen hat für die Verwirklichung des prinzipiellen Kurses von Partei und Regierung, der auf die weitere allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik und auf ihre feste Integration in die sozialistische Staatengemeinschaft gerichtet ist.

Gleichzeitig klären wir, daß die allseitige Abgrenzung der sozialistischen DDR von der imperialistischen BRD ein objektiver Prozeß und die wirksamste Antwort auf die reaktionäre, nationalistische, antikommunistische Politik der herrschenden Kreise der BRD ist.

I.

Die Hauptaufgabe besteht in der Erhöhung der Kampfkraft der Bezirksparteiorganisation und in der weiteren Vertiefung ihrer vertrauensvollen Beziehungen zur Arbeiterklasse, zur Klasse der Genossenschaftsbauern, zur Intelligenz und zu allen anderen Werktätigen, um das sozialistische Bewußtsein der Menschen zu festigen und ihre Initiative zu entfalten, damit unsere sozialistische Gesellschaft erfolgreich gestaltet und die DDR weiter allseitig gestärkt wird.

Durch zielstrebige Führungsarbeit der Bezirksleitung ist zu gewährleisten, daß die Kreisleitungen, ausgehend von der gründlichen Kenntnis der Beschlüsse des ZK und unter Berücksichtigung der konkreten Lage, differenzierte Aufgaben für die Arbeit der Grundorganisationen herausarbeiten und diesen umfassend helfen, diese Aufgaben mit hoher Qualität zu lösen sowie die staatlichen Organe und die gesellschaftlichen Organisationen einheitlich auf die Durchführung dieser Aufgaben orientieren.

Die Grundorganisationen sind das Fundament unserer Partei.

Um alle Bürger zu erreichen, jeden zu gewinnen, keinen zurückzulassen, ist die Festigung und Stärkung der Kampfkraft der Grundorganisationen und die Erziehung jedes Genossen zur allseitig entwickelten sozialistischen Persönlichkeit eine unabdingbare Voraussetzung. Der Kerndanke für die Verwirklichung der führenden Rolle der marxistisch-leninistischen Kampfpartei „Dort, wo ein Genosse ist – ist die Partei“ ist der Maßstab des bewußten Handelns aller Mitglieder und Kandidaten.

Durch ein interessantes geistiges Leben in den Parteiorganisationen sind alle Parteimitglieder und Kandidaten zu befähigen, das tägliche politische Gespräch mit den Werktätigen wirksam zu führen und sich an die Spitze der Kollektive bei der weiteren Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus zu stellen.

Die Bezirksleitung und die Kreisleitungen müssen den Leitungen der Grundorganisationen und allen Genossen helfen, tief in das Wesen und den theoretischen Gehalt der Beschlüsse des ZK durch organisiertes Studium, Problemdiskussionen, Seminare u. a. Formen einzudringen, um sie noch besser zu befähigen, ihre Durchführung bis in jede Brigade, jedes Kollektiv durch Einbeziehung aller Werktätigen zu organisieren.

Auf der Grundlage der Beschlüsse des ZK haben alle Grundorganisationen eine realistische parteimäßige Einstellung zur Durchführung des Volkswirtschaftsplanes, zur Perspektive, zu den Arbeits- und Lebensbedingungen, zur Qualifizierung der Werktätigen und zur staatlichen Leistungstätigkeit im Verantwortungsbereich zu erarbeiten und diese mit der Kraft aller Genossen durchzusetzen.

Das Niveau der Mitgliederversammlungen ist so zu gestalten, daß ihr Wert für die politische Bildung und parteimäßige Erziehung der Genossen weiter erhöht wird. Alle Mitglieder und Kandidaten sind in Vorbereitung und Durchführung der Mitgliederversammlung, ausgehend von den Parteibeschlüssen und der Analyse der Lage, an der Ausarbeitung, Beratung und Durchführung der Arbeit der Grundorganisation zu beteiligen. Die Genossen sind regelmäßig und gründlich über die Lage im Verantwortungsbereich der Parteiorganisation und über die politischen Aufgaben, Zusammenhänge und Ziele der Politik der Partei zu informieren. Die Leitungen der Parteiorganisationen haben eine gute Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlungen zu gewährleisten. Monatlich sind in den Sekretariaten der Kreisleitungen die Mitgliederversammlungen einzuschätzen.

X. Bezirksdelegiertenkonferenz der SED in Dresden, 1971

Die X. Bezirksdelegiertenkonferenz der Bezirksparteiorganisation Dresden der SED am 15. und 16. Mai 1971 bildete einen Höhepunkt in Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED. Sie demonstrierte überzeugend die feste Einheit und Geschlossenheit unserer Partei, die gewachsene Kampfkraft der Bezirksparteiorganisation und das feste Vertrauensverhältnis der Partei mit allen Werktätigen. Als wichtigste Aufgaben für die nächste Etappe, besonders in Vorbereitung des VIII. Parteitages, wurden herausgearbeitet, die Kampfkraft unserer Bezirksparteiorganisation ständig zu erhöhen, die vertrauensvollen Beziehungen zur Arbeiterklasse, zu den Genossenschaftsbauern und Angehörigen der Intelligenz sowie zu allen Werktätigen weiter zu festigen und so zur allseitigen Stärkung der DDR beizutragen.

In untrennbarer Verbindung damit wurde beschlossen, die Festigung der sozialistischen Staatengemeinschaft, der Wirtschaftsintegration mit den Bruderländern, insbesondere mit der Sowjetunion, weiter durchzusetzen. Den Kreisleitungen und Grundorganisationen stellte die Bezirksdelegiertenkonferenz die Aufgabe, mit langfristigen Plänen der Führungsarbeit, Halbjahresarbeitsplänen und monatlichen Plänen der politischen Massenarbeit das koordinierte Handeln der Partei und der gesellschaftlichen Kräfte bei der politischen Massenarbeit zu sichern. Zugleich erwies sich die X. Delegiertenkonferenz der Bezirksparteiorganisation als eine große Schule der Parteierziehung und ein Erlebnis, das die wachsende Stärke des marxistisch-leninistischen Kampfbundes Gleichgesinnter widerspiegelt. Sie gab neue Kraft für die Lösung der weiteren Aufgaben, insbesondere bei der Vorbereitung des VIII. Parteitages.



Verpflichtungen

der Werktätigen
des Kreises Görlitz

anlässlich des
VIII. Parteitages
der SED

- 2 -

VBB Waggonbau

515 Überwiegend kollektive Neuererorschläge mit einem volkswirtschaftlichen Nutzen von mehr als 1 Mill. Mark;

Daraus resultiert die Zielstellung, den EWT im ersten Halbjahr mit 1.725 000 Mark bei einem Jahressoll von 3,1 Mill. Mark überzuerfüllen;

Materialeinsparungen von 2.7925 Mark;

Qualitätsbewertung nicht schlechter als 1,5

102 Arbeitinnen und Arbeiter als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen;

19.315 Stunden VMI zu leisten;

Den Exportplan per 30.6. mit 53 % zum Jahr; beim Export in die sozialistische Welt mit 100,1 % zu erfüllen;

Bergmann-Borsig/Görlitzer Maschinenbau

Zielstellung, bis zum 30.6. den Exportplan mit 87 % zu erfüllen;

Senkung der Grundkosten von 400 Tm;

Erfüllung der Aufgaben der Rationalisierung in der Gießerei und bei der Schaufelfertigung;

50 Kandidaten für die Partei zu gewinnen;

Kraftwerk "Völkerfreundschaft"

Erreichung durch Übererfüllung der staatlichen Aufgaben;

Erreichung einer Arbeitsproduktivität von 662.239 Mrk je VBB;

Sicherung der Verfügbarkeit in der Spitze mit 84,7 %;

Erfüllung aller Aufgabenstellungen zur Kadervorbereitung für das

Kraftwerk III für die erste Blockbesetzung;

Volkswirtschaftlicher Nutzen in der kollektiven Neuererbewegung von

1,1 Mill. Mark;

Erwirtschaftung eines Überplangewinns von 1 Mill. Mark;


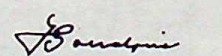

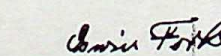

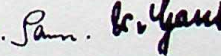



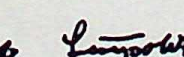



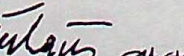
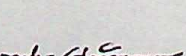
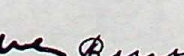
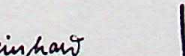
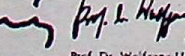



Verpflichtungen der Werktätigen des Kreises Görlitz zu Ehren des
VIII. Parteitages der SED, 1971

Dem VIII. Parteitag der SED, der vom 15. bis 19. Juni 1971 in Berlin stattfand, gingen die Wahlberichtsversammlungen der Grundorganisationen, die Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenzen der SED voraus. Sie waren gekennzeichnet vom immer tieferen Eindringen in die Aufgaben, die sich aus den Beschlüssen der 14. Tagung des ZK der SED ergaben, von der Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisationen und der wachsenden Aktivität der Genossen im täglichen politischen Gespräch mit allen Werktätigen sowie den sich daraus entwickelnden zahlreichen Initiativen der sozialistischen Kollektive. Die Partei und die Gewerkschaften lenkten die Initiativen der Werktätigen darauf, den Volkswirtschaftsplan 1971 kontinuierlich zu erfüllen. Hauptanliegen des Wettbewerbs war, die sozialistische Rationalisierung weiterzuentwickeln und mehr Export- und Konsumgüter zu erzeugen. Darum kämpften auch die Werktätigen des Kreises Görlitz. Ihre Verpflichtungen, zu Ehren des VIII. Parteitages hohe Produktionsergebnisse zu erzielen, überreichten sie anlässlich der Bezirksdelegiertenkonferenz am 15./16. Mai 1971.

Wir Angehörigen der sozialistischen Intelligenz des Bezirkes Dresden, wir Wissenschaftler, Techniker, Künstler, Ärzte und Pädagogen erklären am Vorabend des VIII. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands: Unser Jahrhundert ist das Jahrhundert des Sozialismus. Wir sind stolz, mitwirken zu können an der Entwicklung einer neuen menschlichen Welt, an der Ausprägung des Sozialismus im Denken, Fühlen und Handeln aller Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Unsere Zeit braucht allseitig entwickelte, tatfreudige Persönlichkeiten, die der revolutionären Sache der Arbeiterklasse treu ergeben sind. In ihrer fünfundsiebenzigjährigen Geschichte hat sich die Partei der geeinten Arbeiterklasse, die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, als die Partei erwiesen, unter deren Führung in der Deutschen Demokratischen Republik erfolgreich die antifaschistisch-demokratische und sozialistische Revolution vollzogen, die sozialistische deutsche Nationalkultur herausgebildet und der Widerspruch zwischen Geist und Macht überwunden wurden. Heute ringen wir eng verbunden mit der Arbeiterklasse um die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der Deutschen Demokratischen Republik. Wir sehen darin unseren Anteil an dem weltweiten Prozeß, in dem das Gesellschaftssystem des Profits durch die Gesellschaft der Menschlichkeit überwunden wird. In diesem historischen Kampf sind wir fest verbunden mit der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Das auf dem XXIV. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion beschlossene grandiose Programm für den weiteren Vormarsch der Sowjetgesellschaft zum Kommunismus ist von allgemeingültiger theoretischer und politischer Bedeutung und somit Kompaß für unser eigenes Denken und Handeln. Der den Völkern der ganzen Welt unterbreitete umfassende Plan zur Gewährleistung des Friedens und der internationalen Sicherheit findet unsere ungeteilte Zustimmung und tätige Unterstützung. Wir sind glücklich, uns und unser Wirken als Geistes- und Kulturschaffende des ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staates fest verankert zu wissen in der großen sozialistischen Völkerfamilie, deren revolutionäres Kampfbündnis unter der bewährten Führung der Sowjetunion das unerschütterliche Fundament für den Frieden, für das Glück und den Wohlstand unseres Volkes ist. Das verpflichtet uns, mit neuen Leistungen die Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung für die ganze Welt immer sichtbar zu machen und Wissenschaft und Kunst als Waffe im Klassenkampf noch besser zu nutzen. Damit grenzen wir uns bewußt ab vom imperialistischen System und der Herrschaft der Monopole in der BRD, die täglich und stündlich Menschlichkeit, Kunst und Wissenschaft dem Profit opfern. Wir fühlen uns solidarisch verbunden mit allen antiimperialistischen Kräften, die um Freiheit und Selbstbestimmung kämpfen. Wir verurteilen schärfstens die Verbrechen und Schrecken, mit denen das historisch überlebte System der Ausbeutung und Unterdrückung seine Existenz zu erhalten sucht. Wer die Liebe und Achtung der Werktätigen für Wissenschaft und Kunst, die aufmerksame Förderung humanistischer Forschens und Schaffens durch Partei und Staat sowie die unerschöpflichen Möglichkeiten durch und für die Gesellschaft erlebt hat und täglich neu erfährt, für den kann und wird es keine Gemeinsamkeit mit jenen Kräften geben, die Wissenschaft, Kunst, Forschung und Lehre seit jeher gegen den gesellschaftlichen Fortschritt verwandten. Wir stehen fest zur marxistisch-leninistischen Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und den bedeutungsvollen Beschlüssen der 14. und 16. Tagung des Zentralkomitees. Im Dankesbrief des Zentralkomitees an Genossen Walter Ulbricht ist auch unseren Gedanken Ausdruck verliehen. Wir versichern dem Kollektiv der Parteiführung mit dem Ersten Sekretär, Genossen Erich Honecker, an der Spitze, daß wir alle Kräfte einsetzen, um die neuen und größeren Aufgaben, die der bevorstehende VIII. Parteitag stellen wird, mit all unserem Wissen und Können, mit all unserer Liebe zur Deutschen Demokratischen Republik, im Bewußtsein unserer großen gesellschaftlichen Verantwortung schöpferisch in Angriff zu nehmen und erfolgreich zu lösen.

Dresden, im Mai 1971

DAS INITIATIVKOMITEE

- | | | | | | | | |
|---|--|---|---|---|--|--|---|
| 
Prof. Dr. Manfred von Ardenne
Mitglied der Volkskammer | 
Dr. Manfred Bachmann
Generaldirektor der Staatlichen Kunstmalerateliers Dresden | 
Prof. Gerhard Bondan
Präsident des Verbandes bildender Künstler der DDR | 
Martin Fischer
Mitglied des ZK der SED | 
Owin Forster
Sekretär der Bezirksleitung der SED | 
Prof. Dr. Klaus Fuchs
Mitglied des ZK der SED | 
Prof. Dr. Robert Gans
Direktor der Frauenklinik der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden | 
Dr. Helea Gausch
Mitglied des Rates der Stadt und Kreistat |
| 
OMF Prof. Dr. Otfried Günther
Amtlicher Direktor des Bezirks-Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt | 
Prof. Dr. Ina Kubil
Mitglied des Staatsrates | 
Prof. Dr. Siegfried Köhler
Rektor der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“ | 
Prof. Dr. Karl Lusa
1. Vorsitzender der Bezirksleitung des Dresdener Kulturbundes | 
Prof. Dr. Johannes Leopold
Mitglied des Zentralvorstandes der Gewerkschaft Unterricht und Erziehung | 
Prof. Dr. h. c. Fritz Liebner
Rektor der Technischen Universität | 
Dr. Heina Lorenz
Mitglied des Rates der Stadt und Leiter der Abt. Kultur | 
Hans-Dieter Mäde
Kandidat des ZK der SED
Generaldirektor des Staatstheater Dresden |
| 
Dr. Gerhard Merkel
Direktor des Gesundheitszentrums im VEB Kombinat Robotron | 
Prof. Rudolf Neubert
Generalmusikdirektor Staatstheater Dresden | 
Martin Niwack
Vorsitzender des Arbeiterrates verbundener bildender Künstler | 
Prof. Dr. Horst Probst
Präsident der Kammer der Technik | 
Prof. Dr. Gerhard Reibin
Prorektor der Hochschule für Verkehrswesen | 
Annette Reinhard
Sekretärin | 
OMF Prof. Dr. med. Werner Schminke
Rektor der Medizinischen Akademie „Carl Gustav Carus“ Dresden | 
Manfred Schubert
Direktor der „Heilwäckerle“ |
| 
Oberstleutnant Joachim Tanniel
Mitglied des Rates des Bezirkes und Bezirksrat | 
Prof. Dr. Wolfgang Ullrich
Direktor des Zoologischen Gartens Dresden | 
Karlheinz Ulrich
Selbstverordneter Chefredakteur „DIE UNION“ | 
Generalmajor Prof. Hans Wiener
Chef der Militärakademie „Friedrich Engels“ | 
Siegfried Zagehr
Generaldirektor des VEB Kombinat Robotron | | | |

Willenserklärung der sozialistischen Intelligenz des Bezirkes Dresden
in Vorbereitung auf den VIII. Parteitag der SED, 1971

Fest eingeordnet in die Vorbereitung des VIII. Parteitages der SED fand am 24. Mai 1971 im Festsaal des Dresdner Kulturpalastes eine Willenskundgebung der Dresdner Intelligenz statt.

Prof. Dr. Laux überreichte die von 68 420 Angehörigen der Intelligenz des Bezirkes nach Beratung auf über 3 600 Meetings unterzeichnete Willenserklärung.

Die sozialistische Intelligenz als treuer Bündnispartner der Arbeiterklasse, die im hohen Maße dazu beiträgt, die materiellen Grundlagen der sozialistischen Gesellschaft weiter zu stärken, das geistig-kulturelle Leben zu entwickeln und das Ansehen der DDR zu erhöhen, bekundete damit ihre Treue zur marxistisch-leninistischen Politik der SED und zu den Beschlüssen der 14. und 16. Tagung des ZK der SED.

Zugleich bekräftigen sie damit ihren festen Willen, die Beschlüsse der Parteiführung konsequent in die Tat umzusetzen zum Nutzen für die Arbeiterklasse, für das ganze Volk und den sozialistischen Internationalismus.



**Beschluß der Bezirksleitung Dresden
der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
zur Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitag
auf dem Gebiete der Kultur und Kunst
im Bezirk Dresden vom 27. September 1972**

Plan der kulturellen Entwicklung im Bezirk Dresden

Die Vereinigung Interhotel Dresden nimmt die Information über Veranstaltungen sowie die Vermittlung von Eintrittskarten in das Programm ihrer Dienstleistungen auf. Die Kulturangebote der Städte Görlitz und Zittau sollen die kulturellen Interessen der polnischen Bürger berücksichtigen und den Organen der Stadt Zgorzelec zur Verfügung gestellt werden. Die Räte der Städte Görlitz und Zittau richten Anechte im Gerhart-Hauptmann-Theater für polnische Werktätige aus dem grenznahen Bereich ein. Der VEB Konzert- und Gastspielregiektion, der VE Lichtspielbetrieb und andere wichtige kulturelle Einrichtungen des Bezirkes unterstützen den Rat der Stadt Görlitz mit repräsentativen Veranstaltungen in der Stadthalle und im Stadtpark.

Die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz, der Jugend und der Studenten

In den volkseigenen Betrieben und Kombinen müssen die Parteioptionen, die staatlichen Leiter und die Leitungen der Massenorganisationen davon ausgehen, daß sich im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Leitung und Planung unserer Gesellschaft auf allen Gebieten sozialistische Persönlichkeiten vornehmlich in ihren Arbeitskollektiven entwickeln. Die damit erreichte und gleichzeitig notwendig werdende höhere Stufe des Kulturlevels der ganzen Arbeiterklasse und aller Werktätigen erfordert, das geistig-kulturelle Leben zum festen Bestandteil der Führungstätigkeit aller Leitungen zu machen.

Die Aufgaben bei der Gestaltung der sozialistischen Arbeitskultur sind dabei als eine Schlüsselfrage der sozialistischen Kultur zu betrachten. Sie müssen im engsten Zusammenhang mit der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung der Produktion und in Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern, Technikern, Wissenschaftlern, Gestaltern, Arbeitsschutzfunktionären, Arbeitshygienikern u. a. gelöst werden. Unter Verantwortung und ständiger Kontrolle der Parteioptionen ist in allen Betrieben folgendes zu gewährleisten:

1. Durch aufeinander abgestimmte politisch-ideologische, technisch-organisatorische und gestalterische Maßnahmen – zum geistig-kulturellen Leben in den Kollektiven und im Gesamtbetrieb;
 - zur Entwicklung der zwischenmenschlichen Beziehungen und Verhaltensweisen der Werktätigen;
 - zur Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie;
 - zur Sicherung von Ordnung, Sauberkeit und Schönheit am Arbeitsplatz;
 - zur Verbesserung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes;
 - zur Entwicklung der Arbeiterversorgung sowie der sozialen und Erholungseinrichtungen;
 - zur Erhöhung der technischen und gestalterischen Qualität der produzierten Erzeugnisse;
 - zur Anerkennung und Propagierung erreichter Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, zur Darstellung des Standes der Planerfüllung, der Produktionserfolge und -erfahrungen.

Ist die komplexe Entwicklung der Arbeitskultur zu erreichen. In den betrieblichen Dokumenten, besonders im Plan der Arbeits- und Lebensbedingungen, sind dazu konkrete Aufgaben zu stellen. Die Leiter der Betriebe bilden bis Ende 1972 Arbeitsgemeinschaften zur Entwicklung der sozialistischen Arbeitskultur.

2. Bei Rationalisierungsvorhaben, Rekonstruktionen und bei Neubauten von Produktionsanlagen müssen die staatlichen Leiter gewährleisten, daß die Erfordernisse sozialistischer Arbeitskultur in die Planung einbezogen und verwirklicht werden. Bei den zentralen Mechanisierungs- und Automatisierungsvorhaben im
 - VEB Kombinat Fortschritt Neustadt, Betriebe Neustadt und Singwitz,

- VEB Kombinat ROBOTRON, Betriebe Gruna und Riesa,
- VEB Reifenwerk Riesa,
- VEB Kraftwerk „Völkerfreundschaft“ Hagenwerder,
- VEB Edeltahlwerk „B. Mai 1945“ Freital,
- VEB Zimmer Altenberg,
- VEB Kabelwerk Meißen,
- VEB Braunkohlenwerk Berzdorf,
- VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz,
- VEB Mikromat Dresden,
- VEB Planeta Radebeul,

und bei den Investobjekten in den Betrieben

- VEB Meßelektronik „Otto Schön“ Dresden,
- VEB Arzneimittelwerk Dresden,
- VEB Elektromaschinenbau Sachsenwerk Dresden-Niederseditz

– VEB Dresdner Brauereien u. a. ist die sozialistische Arbeitskultur komplex und vorbildlich zu entwickeln. Die Ergebnisse sind in einer Bezirksleistungsschau 1974 vorzustellen. Diese Bezirksleistungsschau ist durch den FDGB-Betriebsrat in Zusammenarbeit mit dem Bezirksratsratrat, den Kombinen und Großbetrieben vorzubereiten und durchzuführen.

3. Ab 1973 werden im Bezirk unter Verantwortung der Betriebsleiter in Verbindung mit den Betriebsleitern in den Betrieben Wochen oder Tage der sozialistischen Arbeitskultur durchgeführt. Zu ihrer Vorbereitung und Durchführung gibt der FDGB-Betriebsrat orientierendes Material heraus. Die Betriebsgewerkschaftsleitungen unterstützen diese Maßnahme.

4. Dem Rektor der TU Dresden wird empfohlen, Probleme der sozialistischen Arbeitskultur stärker in die Lehre und Forschung einzubeziehen. Bis 1975 sollen in enger Zusammenarbeit mit den Betrieben des Bezirkes und der Arbeitsgruppe „Sozialistische Arbeitskultur“ bei der Bezirksleitung des Kulturbundes ein wissenschaftliches Zentrum für sozialistische Arbeitskultur entwickelt und dazu bis 1. 5. 1973 die wissenschaftlichen Kräfte der TU zur sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zusammengeführt werden.

5. Die bei der Bezirksleitung des Deutschen Kulturbundes bestehende Arbeitsgruppe wertet in enger Gemeinschaftsarbeit von Arbeitern, Wissenschaftlern und Leitern die neuesten Erkenntnisse der Arbeitskultur unter Berücksichtigung sowjetischer Erfahrungen aus, popularisiert sie und wirkt aktiv mit, vorbildliche Lösungen zu schaffen. In wachsendem Maße und Fragen der sozialistischen Arbeitskultur in die Vortragstätigkeit der Urana und des Kulturbundes einzubeziehen.

6. Der Bezirksratsratratrat unterbreitet in Zusammenarbeit mit dem FDGB-Betriebsratratratrat und der Technischen Universität bis 31. 3. 1974 dem Sekretariat der Bezirksleitung einen Vorschlag für ein Zentrum ständiger Dokumentation, Analysetätigkeit und Darstellung der Entwicklung der sozialistischen Arbeitskultur.

Auf der Grundlage der vom 8. FDGB Kongreß beschlossenen Grundsätze zur weiteren Entwicklung der Bewegung „sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ sind in den Arbeitskollektiven die Kultur- und Bildungspläne zu qualifizieren. Sie sind zum festen Bestandteil der Wettbewerbsverpflichtungen und des Komplexes um den Staatsziel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu machen und sollen durch geeignete Maßnahmen auch zur sozialistischen Wehrziehung der Werktätigen beitragen.

Durch alle betrieblichen Leitungen sind Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß die Arbeitskollektive ihre Kultur- und Bildungspläne mit hohem Niveau erarbeiten und erfüllen können.

1. Die BGL und die staatlichen Leiter sorgen dafür, daß
 - die Aufgaben bei der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens zum festen Bestandteil der Plandiskussion sowie der Erarbeitung und Realisierung der betrieblichen Dokumente werden;
 - die Bereichs- und Abteilungsleiter, die Meister und Brigadiere sich mit politischen und methodischen Grundkenntnissen der Kulturarbeit vertraut machen;

Plan der kulturellen Entwicklung im Bezirk Dresden, 1972

Mit der vom VIII. Parteitag der SED beschlossenen Hauptaufgabe und der Forderung nach Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und seiner organischen Verbindung mit den Vorzügen des Sozialismus, gewannen Kultur, Bildung und Bewußtsein entscheidend an Bedeutung.

Die 6. Tagung des ZK der SED Anfang Juli 1972 zu Fragen der Kulturpolitik der SED zeigte die Kontinuität und Allseitigkeit, mit der die Partei das Hauptziel unserer Politik, alles für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse und aller Werktätigen zu tun, verwirklicht. Sie stellte klar, daß Kultur und kulturelle Aufgaben bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft kein eng begrenztes Gebiet, sondern die Gesamtheit der Lebensbedingungen, der materiellen und geistigen Werte, Ideen und Kenntnisse umfaßt, durch deren Aneignung die Menschen in Gemeinschaft mit anderen zu fähigen, gebildeten und überzeugten Erbauern des Sozialismus, zu wahrhaft sozialistischen Persönlichkeiten reifen. Ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages und der 6. Tagung des ZK beschloß die Bezirksleitung Dresden der SED am 27. September 1972 den „Plan der kulturellen Entwicklung im Bezirk Dresden.“

Er stützte sich auf den nach dem VIII. Parteitag auf kulturpolitischem Gebiet erreichten Aufschwung, insbesondere auf die feste Verbundenheit der Werktätigen mit der marxistisch-leninistischen Partei der Arbeiterklasse, auf die Liebe zu unserer sozialistischen Republik, auf die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion sowie auf feste Positionen des proletarischen Internationalismus und der Solidarität unserer Werktätigen mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern. Der Plan entsprach den neuen und höheren Anforderungen an die Leitung und Planung der vielseitigen, anspruchsvollen und komplizierten Prozesse des geistig-kulturellen Lebens in unserem Bezirk. Er berücksichtigte die Hinweise der 6. Tagung des ZK, daß alle Anforderungen, die sich für das geistig-kulturelle Leben, für die Kunst und die gesamte Kultur ergeben, in erster Linie aus unserer sozialistischen Gesellschaft, aus unseren ureigensten Arbeits- und Lebensinteressen erwachsen.

Was Horst Franke kann, das können wir auch

Warum und wie die Arbeiter an der 315-Tonnen-Pressen im VEB Turbowerke Meißen ebenfalls nach persönlich-schöpferischen Plänen um höhere Arbeitsproduktivität ringen

Als wir von den persönlichen schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität hielten, die nach sowjetischem Vorbild von den Drehern Horst Franke und Gerd Pfeiffer im Elbtalwerk aufgestellt wurden, überlegten wir: Das ist auch für uns das Richtige. Solche persönlichen Wettbewerbsziele helfen uns, einen noch größeren Beitrag zur vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe zu leisten, damit der Sozialismus immer stärker wird, damit wir unseren Einfluß auf das Weltgeschehen weiter erhöhen; denn ein Leben in Frieden und Sicherheit kann uns niemand schenken. Wir arbeiten an der 315-Tonnen-Pressen, an der Schlüsselmaschine unseres Betriebes. 270 000 Mark hat sie gekostet. Es gibt kaum einen Lufter, der nicht Umformteile von unserer Presse braucht. Ist bei uns „Sand im Getriebe“, kommt der ganze Betrieb ins Hängen. Außerdem haben wir eine Reihe Zulieferungen für die Kesseltügelproduktion in unser Fertigungsprogramm aufgenommen.

Wenn wir all das schaffen wollen, müssen wir Reserven aufspüren und nutzen. Deshalb erarbeiteten wir uns ebenfalls einen persönlichen schöpferischen Plan zur Steigerung der Produktivität. Wir verpflichteten uns u. a., die Arbeitsproduktivität um zusätzlich sechs Prozent zu erhöhen. Im Plan ist bereits eine Steigerung von zwölf Prozent gegenüber dem Vorjahr enthalten. Sicher wird sich manch einer dafür interessieren, wie wir das erreichen. Vor allem gewährleisten wir die vollständige Dreischichtauslastung unserer Presse. Wir vermeiden Verlustzeiten. Durch gute Arbeitsvorbereitung und -organisation produzieren wir fortlaufend. Der liegende Schichtwechsel ist für uns Selbstverständlichkeit. Außerdem nehmen wir die uns anvertraute Presse in persönliche Pflege.

Unsere eigene Verpflichtung ist für uns ein Ansporn im Wettbewerb, und so soll es ja auch sein. Wir sind stolz, daß wir bis jetzt die höhere Arbeitsproduktivität brachten.

Natürlich wissen wir, daß wir unsere Ziele nicht im Alleingang erreichen können. Wir bauen auf die Mithilfe vieler Kollektive und Leiter unseres Betriebes, auf die politisch-ideologische Überzeugungsarbeit und Unterstützung durch die Parteiorganisation und die Gewerkschaft. Und wir erwarten, daß bald recht viele Turbowerker genauso wie wir nach persönlichen schöpferischen Plänen um höhere Leistungen ringen. Wir möchten besonders den Genossen und Kollegen unserer Hauptmechanik vorschlagen, ebenfalls persönliche Verpflichtungen zu erarbeiten. Wir meinen, bei der planmäßig vorbeugenden Instandhaltung könnte noch manches verbessert werden, und bei der Reparatur an Schwerpunktmaschinen sollte bei uns die Dreischichtarbeit eingeführt werden.

Wie gesagt, uns geht es dabei durchaus nicht um Mark und Pfennige allein, obwohl wir die höheren ökonomischen Ergebnisse für die allseitige Planerfüllung dringend brauchen. Allerdings weißt du, daß das politische Bekenntnis zu den besten Erfahrungen unserer sowjetischen Klassenbrüder und zu unserem sozialistischen Staat, das in jedem persönlichen schöpferischen Plan drinsteckt. Es geht uns um das bewußte schöpferische Wirken jedes einzelnen, damit unser Sozialismus immer interessanter wird.

Das Pressekollektiv Horst Kümmel, Horst Feige, Horst Gericke, Herbert Naundorf, Manfred Rofberg, Rainer Berger



Auch der liegende Schichtwechsel an der hochproduktiven 315-Tonnen-Pressen im VEB Turbowerke Meißen hilft, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Sechs Prozent zusätzlich hat sich das Pressekollektiv im persönlichen schöpferischen Plan vorgenommen. Insgesamt soll damit die Produktivität gegenüber 1971 um 18 Prozent erhöht werden. Unser Foto: Die Genossen Horst Kümmel und Horst Feige wünschen Manfred Rofberg und Rainer Berger für die zweite Schicht, daß es gut rollt. Foto: Siebert

Nach dem VIII. Parteitag der SED im Juni 1971 nahm zur Erfüllung der Hauptaufgabe die Neuererbewegung im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs einen großen Aufschwung. Eine neue Form des sozialistischen Wettbewerbs entwickelten Horst Franke und Gerd Pfeiffer vom VEB Elbtalwerk Heidenau. Sie gingen von der Erkenntnis aus, daß das große sozialpolitische Programm des VIII. Parteitages nur erfüllt werden kann, wenn jeder Werktätige im sozialistischen Wettbewerb dazu einen eigenen schöpferischen und abrechenbaren Beitrag leistet. Mit Hilfe der Parteileitung werteten sie die Erfahrungen des sowjetischen Drehers Smirnow aus Moskau mit dessen persönlich-schöpferischen Plänen aus und erarbeiteten sich auf dieser Grundlage ihre eigenen Pläne. Dabei wurde genau berücksichtigt, welche Reserven an jedem Arbeitstag persönlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität aufzudecken und zu nutzen sind. So wurden persönlich-schöpferische Pläne erarbeitet, differenziert auf den einzelnen Arbeitsplatz. In ihnen widerspiegelt sich die enge Wechselbeziehung zwischen dem Plan, dem sozialistischen Wettbewerb und der Neuererbewegung. Diese Initiative wurde von anderen Arbeitskollegen und Betrieben aufgenommen. Davon berichtet die Stellungnahme der Arbeiter im VEB Turbowerke Meißen. In ihr wird ihr politischer Standpunkt bekräftigt: „Es geht uns um das bewußte schöpferische Wirken jedes einzelnen.“

Unsere Herzen schlagen heiß für Vietnams Patrioten

Spendenaktionen, Solidaritätsmeetings und Unterschriftensammlungen von Werktätigen unseres Bezirkes halten an: Zeugnis unverbrüchlicher Liebe zum vietnamesischen Volk

DRESDEN (SZ). Täglich erreichen uns zahlreiche Briefe und Meldungen aus allen Teilen der Republik, die von Solidaritätsaktionen der Werktätigen für das vietnamesische Volk berichten. Spendenaktionen, Solidaritätsmeetings und Unterschriftensammlungen prägen zur Zeit das Bild vieler Betriebe, Schulen und Institutionen auch unseres Bezirkes.

Schärfsten Protest gegen die Ausweitung der USA-Aggression in Vietnam erhoben die Teilnehmer der 8. Zentralen Delegiertenkonferenz der IG Metall in Dresden im Namen von 1,5 Millionen Metallarbeitern. „Die Völker Indochinas werden ihre gerechte Sache zum Siege führen“, heißt es in der Resolution.

Eine Sonderschicht für Vietnam

In Schichtversammlungen verurteilten die Brigaden des VEB Asbestzementwerke Porschendorf die Piratenakte der USA. Die Gewerkschaftsgruppe Pietzarka überwies den Erlös einer Sonderschicht, 3 000 Mark, auf das Solidaritätskonto.

„Die Blockade der DRV-Häfen und die verstärkten Bombardierungen stellen eine den Weltfrieden gefährdende Ausweitung des Krieges in Indochina dar“, stellten die Mitglieder der Brigade des Bereichs Lochkarte der Rechenstation Dresden in ihrer Protestresolution fest und gaben ihrem Abscheu durch Unterschriften Ausdruck.

Als einen verbrecherischen Akt gegen die Zivilisation verurteilten auch die Werktätigen des Landmaschinenkombinates Fortschritt in Neustadt und die Kollektive des VEB Kunstblume Sebnitz die neuerlichen Terrorakte des amerikanischen Imperialismus gegen das tapfere Vietnam.

Empörung bei Künstlern und Schülern

Über 500 Teilnehmer der 1. Gemeinsamen Kulturkonferenz der Be-

zirke Dresden und Cottbus erhoben in Bautzen ihre Stimme gegen die USA-Aggression in Indochina.

Die Nachricht von der erneuten Eskalation des USA-Bombenterrors auf Vietnam löste bei den Schülern der EOS „Romain Rolland“ Dresden tiefe Empörung aus. Den Erlös eines Ende Mai stattfindenden Solidaritätsmeetings und das bisherige Solidaritätsaufkommen von 3 000 Mark werden sie auf das Vietnamkonto überweisen.

Die Künstler und Mitarbeiter des Theaters der Jungen Generation spendeten 367 Mark für das vietnamesische Volk. Sie fordern den unverzüglichen Rückzug der Aggressoren aus Indochina und die Wiederaufnahme der Pariser Vietnamverhandlungen.

Höhere Leistungen – Zeugen der Solidarität

„Mit höheren Leistungen in der Ausbildung unterstreichen die 37 000 Mitglieder der Einheiten, Sektionen und Grundorganisationen der GST des Bezirkes Dresden ihre Solidarität mit Vietnams Patrioten“, erklärte Karl Jutz, Vorsitzender der Bezirksorganisation Dresden der GST.

Das Kollektiv der Brigade „Freundschaft“ der HOG „Nürnberger Ei“ wendet sich mit Abscheu und Ekel von der Nixondoktrin der „verbrannten Erde“, von der systematischen Bombardierung friedlicher Städte und Dörfer, Schulen und Krankenhäuser. Durch noch bessere Betreuung der in- und ausländischen Gäste wird es seinen Beitrag zur weiteren Stärkung der DDR leisten.

Vietnamlied

Von MAX ZIMMERING

Ihr Kinder, ihr vom „Land im Süden“, glaubt uns, ihr seid uns gut bekannt. Vom Mekong haben wir gelesen und von dem Fluß, Song-kai genannt.

Jetzt hören wir die Bomben fallen, als wäre euer Land ganz nah, und lernen so wie ihr zu hassen die Mörder aus den USA.

Drum soll kein ein'ger Tag vergehen, an dem wir nicht an euch gedacht und eine gute Tat vollbracht, um euch im Kampfe beizustehen.

Auf Bildern sehen wir Pagoden inmitten bunter Gärten Pracht und Bauern Reis und Früchte ernten und Kumpels steigen aus dem Schacht.

Jetzt sehen wir die Hütten brennen, die Felder und den Bambushain,

zerstörte Krankenhäuser, Schulen und schwarzen Rauch und Feuerschein.

Drum soll kein ein'ger Tag vergehen, an dem wir nicht an euch gedacht und eine gute Tat vollbracht, um euch im Kampfe beizustehen.

Ihr liebt wie wir zu träumen, singen, ihr am Mekong, ihr am Song-kai. Wie wir wollt ihr im Frieden lernen, daß eure Zukunft glücklich sei. Jetzt aber müßt ihr leiden, kämpfen, bis ihr das Räuberpack verjagt, bis ihr die Soldner und Lakaien der fremden Unterdrücker schlagt.

Drum soll kein ein'ger Tag vergehen, an dem wir nicht an euch gedacht und eine gute Tat vollbracht, um euch im Kampfe beizustehen.

Solidarität mit der Demokratischen Republik Vietnam, 1972

In Vietnam suchten die USA-Imperialisten ihre unabwendbare Niederlage mit gesteigerten Aggressionsakten hinauszuzögern. Seit April 1972 massierten sie die verbrecherischen Luftüberfälle. Die Zivilbevölkerung hatte schwere Opfer zu beklagen. Die USA versuchten, mit einer Blockade der Häfen und Küsten der DRV die Solidaritätslieferungen der UdSSR, der DDR und anderer sozialistischer Staaten für den Befreiungskrieg zu erschweren. Zugleich sabotierten sie die Friedensverhandlungen, die seit 1968 in Paris mit Vertretern der DRV und der Provisorischen Revolutionären Regierung Südvietnams geführt wurden. Gemeinsam mit den Völkern der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten beantworteten die Werktätigen der DDR, darunter viele Betriebe, Institutionen und Bürger unseres Bezirkes, diese neuerliche Eskalation der Aggression mit machtvollen Protesten. Unter der Losung „Solidarität hilft siegen“ entwickelten sich die Unterstützung für das vietnamesische Volk zur umfassendsten Solidaritätsbewegung in der Geschichte der DDR. Bis Ende 1972 wurden über 250 Millionen Mark an Solidaritätsspenden in der DDR gesammelt. Nach dem Sieg des vietnamesischen Volkes 1975 über die USA-Aggressoren baut es heute erfolgreich im ganzen Land den Sozialismus auf.

Deutsche Demokratische Republik ist Mitglied der UNO

Wichtiger Schritt zur Verwirklichung des Universalitätsprinzips der Weltorganisation
XXVIII. Tagung wurde in den gestrigen Abendstunden eröffnet

UNO / NEW YORK (ADN/SZ). Die DDR ist am Dienstag auf der Eröffnungssitzung der XXVIII. UN-Vollversammlung als Mitglied in die Organisation der Vereinten Nationen aufgenommen worden.

NEW YORK (ADN/SZ). Die XXVIII. Tagung der UNO-Vollversammlung hat auf ihrer Eröffnungssitzung am späten Dienstagmorgen die Aufnahme der Deutschen Demokratischen Republik in die Vereinten Nationen beschlossen. Stürmischer Beifall erhob sich in dem blau-goldenen Kuppelsaal, als der Präsident der XXVIII. Tagung, Leopoldo Benites, die Entscheidung des Plenums der Weltorganisation verkündete. Zur gleichen Zeit wurde die BRD in die UNO aufgenommen.

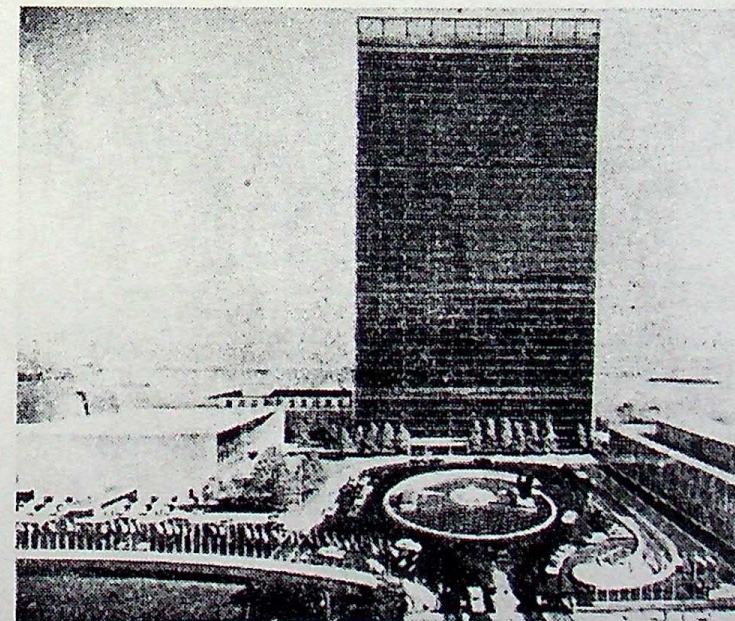
Der stürmische Beifall, mit dem die Delegierten die Aufnahme der DDR begrüßten, setzte sich fort, als der Chef des Protokolls der UNO, Sinan A. Korle, den Minister für Auswärtige Angelegenheiten der DDR, Otto Winzer, und die anderen Mitglieder der Regierungsdelegation zu der Sitzreihe in der Mitte des Saales mit dem englischsprachigen Namensschild „Deutsche Demokratische Republik“ geleitete. Anschließend wurde die Aufnahme der Bahamas in die UNO beschlossen.

BERLIN. Die UNO-Aufnahme der DDR stellt ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung sowohl im Leben und in den internationalen Beziehungen der DDR, als auch bei der Durchsetzung des Universalitätsprinzips der Weltorganisation dar. Sie ist ein Höhepunkt des langjährigen Kampfes um die gleichberechtigte Teil-

nahme der DDR am internationalen Leben und vor allem an der friedensfördernden Tätigkeit der Vereinten Nationen. Seit über zwei Jahrzehnten hat die DDR, unterstützt von der Sowjetunion, den anderen sozialistischen Ländern und einer wachsenden Zahl von befreundeten Staaten in Asien, Afrika und Lateinamerika, immer wieder ihren Anspruch geltend gemacht, als souveräner, friedliebender Staat den ihr zustehenden gleichberechtigten Platz in der Weltorganisation einzunehmen, den ihr imperialistische Kräfte, vor allem die Imperialisten der BRD, mit allen Mitteln streitig machten.

Die Entscheidung der Vollversammlung stellt eine schwere Niederlage dieser Kräfte und den endgültigen Zusammenbruch der vom Imperialismus verhängten diplomatischen Blockade der DDR dar. Im Ergebnis der koordinierten Außenpolitik der Länder der sozialistischen Gemeinschaft und der aktiven Solidarität der Sowjetunion und der übrigen Bruderländer waren bereits in den vergangenen Monaten wichtige Erfolge auf dem Wege der Einbeziehung der DDR in das UNO-System erzielt worden. Im November 1972 wurde die DDR Mitglied der UNESCO. Einen Monat später beschloß der Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen die Aufnahme der DDR in die UNO-

Wirtschaftskommission für Europa, Entwicklung (UNCTAD), in die Weltgesundheitsorganisation und in York und am Genfer UNO-Sitz wurden weitere Gremien und Spezialorganisationen der UNO. Die nun erfolgte Aufnahme der DDR als UNO-Mitglied krönt diese Entwicklung.



Blick auf das Hauptquartier der Vereinten Nationen in New York.
Foto: Zentralbild

Aufnahme der DDR in die UNO, 1973

Die Veränderungen in Europa, die sich auf Grund der Friedensoffensive der sozialistischen Gemeinschaft vollzogen, waren mit einem beschleunigten Erstarren der internationalen Stellung und der völkerrechtlichen Position der DDR verknüpft.

Die DDR wurde während der XXVIII. Tagung der UN-Vollversammlung am 18. September 1973 als Mitglied in die Weltorganisation aufgenommen. Die gleichzeitige Aufnahme der DDR und der BRD in die UNO dokumentierte in völkerrechtlich verbindlicher Weise, daß die DDR ohne jede Einschränkung souverän und gleichberechtigt ist und daß beide Staaten den Zielen und Prinzipien der UN-Charta unmittelbar verpflichtet sind.

Mit der Aufnahme der DDR in die Organisation der Vereinten Nationen brach das von imperialistischen Staaten praktizierte System der Diskriminierung der DDR, das zugleich eine Bruskierung des Universalitätsprinzips der UNO darstellte, zusammen. Bereits Ende 1973 unterhielt die DDR zu 100 Staaten diplomatische Beziehungen. Damit fand der langjährige Kampf der sozialistischen Gemeinschaft und aller antiimperialistischen Kräfte für die völkerrechtliche Anerkennung der DDR als unabhängiger und souveräner Staat, für ihre völlig gleichberechtigte Teilnahme am internationalen Leben einen erfolgreichen Abschluß.

In den Jahren ihrer Mitgliedschaft in der UNO und in wichtigen Spezialorganisationen hat die DDR ihre konstruktive, dem Frieden und Humanismus dienende Position überzeugend unter Beweis gestellt.

10. Februar 1974

An das
Zentralkomitee der
Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands
Berlin

Werter Genosse Erich Honecker!
Wir Delegierten und Gäste der XI. Bezirksdelegiertenkonferenz Dresden der SED übermitteln dem Zentralkomitee und Dir persönlich die herzlichsten Grüße.

Die Parteiorganisation und die Werktätigen unseres Bezirkes geben der Politik des ZK der SED, die konsequent auf die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages gerichtet ist, ihre uneingeschränkte Zustimmung. Wort und Tat der Bürger des Bezirkes werden immer stärker vom Geist des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus bestimmt.

Im vergangenen Jahr sind wir wieder ein gutes Stück vorangekommen. So wurde 1973 gegenüber 1972 die industrielle Warenproduktion um 6,5 % erhöht und erreichte einen Wert von 26,8 Milliarden Mark.

92 % aller Betriebe überboten ihre Produktionsaufgaben.

Über den Plan hinaus wurden Erzeugnisse im Werte von 678 Millionen Mark hergestellt, davon für 297 Millionen Mark Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung.

Drei Viertel der Betriebe haben mit den Gegenplänen die Arbeitsproduktivität zusätzlich um 1 % und mehr gesteigert.

Zum Vorjahr wuchs die Arbeitsproduktivität auf 105,9 %.

Die geplante Bauproduktion wurde überboten und gegenüber 1972 um 59 Millionen Mark gesteigert. Der Wohnungsbau wurde mit 103,3 % realisiert.

Die Wohnverhältnisse für 31 000 Bürger unseres Bezirkes konnten verbessert werden.

Bei tierischen Erzeugnissen wurden 1973 5 900 t Fleisch, 41 400 t Milch und 1,8 Millionen Stück Eier mehr als im Vorjahr produziert und damit die Planziele übertroffen.

Im sozialistischen Einzelhandel wurden für 366 Millionen Mark mehr Waren als im Vorjahr verkauft.

Anfang der 70er Jahre machten es die bedeutend angewachsenen ökonomischen Potenzen und die Erfordernisse der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft möglich und notwendig, den gesetzmäßigen Zusammenhang zwischen der Produktion und der Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse der Werktätigen unmittelbar wirksam werden zu lassen.

Dementsprechend beschloß der VIII. Parteitag der SED als Hauptaufgabe die weitere „Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines hohen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion, der Erhöhung der Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und des Wachstums der Arbeitsproduktivität.“

Damit wurde deutlicher als jemals zuvor der Sinn des Sozialismus zum Ausdruck gebracht, alles zu tun für das Wohl des Volkes, für die Interessen der Arbeiterklasse, der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Werktätigen.

So konnten auch die Delegierten und Gäste der XI. Bezirksdelegiertenkonferenz Dresden der SED am 10. Februar 1974 in ihrer Grußadresse an das ZK der SED über hervorragende Leistungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages der SED berichten und zum Ausdruck bringen, daß die Parteiorganisationen und die Werktätigen des Bezirkes der Politik des ZK der SED ihre uneingeschränkte Zustimmung geben.

1. Anlage ^{1. Anmerk.}

Aus der Praxis – für die Praxis

Mit Leningrader Initiativen zu neuer Qualität im sozialistischen Wettbewerb

Im VEB Kunstseidenwerk „Siegfried Rädels“ ringen zahlreiche Kollektive um eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität zu Ehren des 25. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik. In Auswertung der Leningrader Initiativen ihrer sowjetischen Freunde und Genossen formulierte das Jugendobjekt „Webkette“ einen Aufruf für alle Produktionskollektive:

Nach dem Leningrader Vorbild

sind im 25. Jahr des Bestehens unserer Republik die Leistungen der Besten zu verallgemeinern.

Ziel: Die Arbeitsproduktivität der Besten muß zur Arbeitsproduktivität jedes einzelnen Kollegen im Kollektiv werden.

Kollegin Winkler aus dem Jugendobjekt Webkette brachte zum Ausdruck:

„Wenn es uns gelingt, die Leistungsunterschiede bei den verschiedenen Arbeitsgängen zugunsten der Bestleistungen zu beseitigen, dann erreichen wir ein Ergebnis, das der Einsparung von 3 Arbeitsplätzen gleichkommt.“

Reserven liegen in den Niveauunterschieden

Die besten Leistungen liegen in der Spulerei im Kuoxamseidebetrieb bei der Garnstärke von 6,8 tex bei 41 über der Norm im Jahr.

Es gibt aber auch Normuntererfüllungen bis zu einer Höhe von 1,6t jährlich.

Bei der Garnstärke von 13tex erreichen die Besten 8,4t über die Jahresnorm, während andererseits noch Untererfüllungen bis zu 3,3t vorkommen.

Mit Erreichung des Niveaus der Besten steigt die Arbeitsproduktivität erheblich

Nach dem Beispiel der Leningrader Genossen und Freunde werden die rationellsten Arbeitsmethoden der Besten zum Allgemeingut des ganzen Kollektivs.

Die Kollegen der Schärerei Viskose wollen so bis zum 25. Jahrestag 50t Viskoseide über den Plan bei Einhaltung und Verbesserung der Qualitätskennziffern produzieren.

Es ist und bleibt richtig – Erfahrungsaustausch ist die billigste Investition

Um die Leistungen der Besten zu erreichen, stellen sich die Kollektive u. a. folgende Aufgaben:

- Verbindliche Übertragung der Erfahrungen der Besten durch Abschluß von Aktivistenschulen zwischen den Besten und den Leistungsschwächeren;
- Qualifizierung am Arbeitsplatz, Verbesserung der Fähigkeiten und Fertigkeiten und bessere Ausnutzung der Arbeitszeit;
- tägliche Abrechnung der persönlich-schöpferischen Pläne zur überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität;
- Weiterführung der monatlichen Auszeichnung der „Besten Arbeiter“ in einer der drei Stufen.

Die Geschichte unserer Republik lehrt:

Die konsequente Anwendung der Erfahrungen unserer sowjetischen Klassenbrüder ist der Schlüssel für unsere erfolgreiche Entwicklung.

Die Kunstseidenwerker wollen beim bisher Erreichten nicht stehenbleiben.

Durch die Anwendung der Erfahrungen der Leningrader Genossen und Kollegen erhöhen sie die Qualität im sozialistischen Wettbewerb unter der bewährten Losung:

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitszeit, jedem Gramm Material den höchsten Nutzeffekt“.

Genosse Erich Honecker, Erster Sekretär des ZK der SED, im Schlußwort auf der 12. Tagung des ZK der SED:

„Die von unserem VIII. Parteitag formulierte Hauptaufgabe, das wird immer deutlicher, trägt wesentlich dazu bei, die dem Sozialismus innewohnenden Triebkräfte wirksamer zu mobilisieren und seine Vorzüge sichtbar zu machen.“

Wir wenden uns an alle Genossen und Kollegen unserer sozialistischen Betriebe:

**Folgt dem Beispiel der Kunstseidenwerker
bei der Anwendung und Durchsetzung der Leningrader Erfahrungen in unserem Kreis!**

Anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der DDR verallgemeinerte die Kreisleitung Pirna der SED neue Initiativen der Werktätigen des VEB Kunstseidenwerkes „Siegfried Räder“ im sozialistischen Wettbewerb.

Die Arbeiterinnen und Arbeiter der Jugendbrigade „Webkette“ forderten nach Leningrader Vorbild alle Betriebskollektive auf, die Leistungsunterschiede bei den verschiedenen Arbeitsgängen zugunsten von Bestleistungen zu beseitigen mit dem Ziel, „die Arbeitsproduktivität der Besten zur Arbeitsproduktivität jedes einzelnen Kollegen im Betrieb zu machen!“

Dieser Aufruf nach dem Vorbild Leningrader Neuerererfahrungen bestätigt erneut, wie die im Jahre 1960 aufgenommenen Partnerschaftsbeziehungen zwischen den leitenden Partei- und Staatsorganen unseres Bezirkes und der Stadt Dresden mit denen des Gebietes und der Heldenstadt Leningrad tiefe Wurzeln der Freundschaft und Zusammenarbeit im Leben besitzen. Die Initiative der Werktätigen des VEB Kunstseidenwerk „Siegfried Räder“ verdeutlicht, daß revolutionäres Handeln sich heute im täglichen Kampf um die allseitige Planerfüllung in hoher Qualität und Effektivität zur Stärkung der DDR durchsetzt.